

ERGEBNISSE DER EULENERHEBUNG IN OBERÖSTERREICH 2009

Results of Owl Monitoring in Upper Austria 2009

von J. PLASS, N. PÜHRINGER & G. HASLINGER

Zusammenfassung

PLASS J., PÜHRINGER N. & G. HASLINGER (2010): Ergebnisse der Eulenerhebung 2009 in Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2010, **18** (1-2).

Die Erhebungen des Eulenmonitorings in Oberösterreich im Jahr 2009 werden für die Arten Uhu (*Bubo bubo*), Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*), Raufußkauz (*Aegolius funereus*), Steinkauz (*Athene noctua*), Schleiereule (*Tyto alba*), Habichtskauz (*Strix uralensis*) und Sumpfohreule (*Asio flammeus*) dokumentiert.

Abstract

PLASS J., PÜHRINGER N. & G. HASLINGER (2010): Results of Owl Monitoring in Upper Austria 2009. — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2010, **18** (1-2).

The results of the owl monitoring in Upper Austria in 2009 are documented for the species Eagle Owl (*Bubo bubo*), Pygmy Owl (*Glaucidium passerinum*), Tengmalm's Owl (*Aegolius funereus*), Little Owl (*Athene noctua*), Barn Owl (*Tyto alba*), Ural Owl (*Strix uralensis*) and Short eared Owl (*Asio flammeus*).

Die Bestände von Uhu (landesweite Erhebung), Steinkauz (Machland, Eferdinger Becken), Raufußkauz (Teile des Unteren Mühlviertels) und Schleiereule (Innviertel, Alpenvorland) wurden gezielt erhoben, zur Methodik siehe PLASS et al. (1994). Bei Sperlingskauz, Habichtskauz und Sumpfohreule handelt es sich um Zufallsbeobachtungen.

Uhu (*Bubo bubo*)

In 139 untersuchten Gebieten waren 106 Uhu-Paare vorhanden, von denen 47 (2008: 59) Bruterfolg hatten, das sind 44,3 % (2008: 55 %). Es konnten insgesamt 98 Junguhus festgestellt werden, davon kamen allerdings noch acht Junge um bzw. verschwanden spurlos bevor sie flügge waren. Dieses Reproduktionsergebnis lag damit weit hinter dem der Vorjahre, auch die Verlustzahl an Nestlingen war außergewöhnlich hoch. In vier Revieren waren nur Einzelvögel nachzuweisen, 20 Reviere waren verwaist und neun Reviere wurden mit „Status unbekannt“ bewertet, hier konnten aufgrund fehlender Kontrollen keine verlässlichen Aussagen getroffen werden. Es gelangen vier Neuentdeckungen von Uhurevieren, weiteren Einzelnachweisen wurde noch keine eigene Reviernummer zugeordnet, da sich erst zeigen muss, ob sich dort tatsächlich ein Brutrevier etablieren kann.

Die Reproduktionsraten lagen 2009 bei 0,92 Jungen im Durchschnitt aller Paare und bei 2,08 Jungen im Durchschnitt der erfolgreichen Paare.

Auch aktuell scheint es so zu sein, dass der Uhu immer noch Ausbreitungstendenzen zeigt. Die in den letzten Jahren neu entdeckten Reviere liegen überwiegend in den nahrungsreichen und klimatisch günstigeren Gebieten des Alpenvorlandes. Hier muss der Uhu aufgrund fehlender Brutfelsen mit kleinsten Strukturen, wie lokalen Schlierabbaustätten oder natürlichen Hangabbrüchen vorlieb nehmen oder überhaupt auf dem Boden brüten. Der guten Ernährungslage steht hier allerdings eine erhöhte Störungsanfälligkeit der Brutplätze gegenüber, aufgrund der leichten Zugänglichkeit sind hier neben den Forstarbeiten besonders Freizeitnutzung und neugierige Besucher ein Thema. Dennoch sind in der Regel die Uhus der „Gunstlagen“ diejenigen mit der höheren und konstanteren Reproduktionsrate. Bei der Entdeckung solcher Uhureviere sind wir stark auf Meldungen aus der Bevölkerung und vor allem aus der lokalen Jägerschaft angewiesen. Die Einstellung der Jägerschaft zum Uhu als größtem Beutegreifer unter den Eulen hat sich mehrheitlich zum Positiven gewandelt.

Etliche Bruten fielen wieder Störungen zum Opfer, wobei neben Horstbesuchen zur Brutzeit die Forstwirtschaft immer wieder für Gelegeverluste verantwortlich zeichnet. Nach der Aufarbeitung des Sturmholzes der vergangenen Jahre hat sich in dieser Hinsicht die Situation aber etwas entschärft. Bruten in aktiven Steinbrüchen führen immer wieder zu Konflikten mit der Bewirtschaftung, auch der Nutzungsdruck auf aufgelassene Steinbrüche und Schottergruben als Schieß- oder Freizeitgelände nimmt weiter zu. An exponierten und attraktiven Felsen ist Klettern immer wieder ein Thema.

In die Pflegestation von Reinhard OSTERKORN wurde am 26. Juni 2009 ein Uhu aus dem Aisttal eingeliefert, der ein Schädel-Hirn-Trauma aufwies und stark abgemagert war. Er befindet sich immer noch in Pflege, da er kaum flugfähig ist und offenbar an einer Verletzung des Sehnerves leidet. Ein 2008 nach neuntägiger Pflege wieder freigelassenes ♂ wurde mittels eines Peilsenders bis Mai 2009 von Konrad LANGER telemetrisch überwacht.

2009 wurden zehn Totfunde adulter (?) Uhus registriert, davon waren vier Verkehrsoffer und zumindest zwei wurden durch Stromschlag nach dem Anprall an Freileitungen getötet! Bei einem weiteren Vogel liegt aufgrund der Verletzungen der Verdacht nahe, dass er in einer Krähenfalle umgekommen ist.

Die grafische Darstellung des Durchforschungsgrades der oberösterreichischen Uhupopulation (siehe Grafik unten) zeigt eines ganz klar: Obwohl sich die Zahl der untersuchten Gebiete in den letzten 16 Jahren mehr als verdoppelt hat und die vorhandenen Paare um 182 % zugenommen haben, stieg die Anzahl jener Paare, die erfolgreich brüteten, nicht analog dazu. 2007 betrug der Anteil der erfolgreich brütenden Paare 57 %, ging 2008

Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2010, 18/1-2

geringfügig auf 55 % zurück und betrug 2009 nur 44,3 %. Der bisher höchste Wert wurde 2004 erreicht, damals brüteten von 79 Paaren 49 erfolgreich. Dieser Höchstwert von 62 % war unter anderem durch den außergewöhnlich guten Bruterfolg der alpinen Uhu-paare infolge einer Mäusegradation zu erklären und wurde seither nicht mehr erreicht. Der Prozentsatz an verwaisten Revieren bleibt dagegen über die Jahre relativ konstant.

Einige Bruten gingen nachweislich schon während der Bebrütung des Geleges aus unbekanntem Gründen verloren (Eischalenfunde). Hauptfaktoren für Brutverluste sind unserer Meinung nach neben Nahrungsverknappung im alpinen Bereich und den Hochlagen des Mühlviertels vor allem Störungen in der sehr sensiblen Brutphase, z. B. durch Forstarbeiten (siehe oben). Auch innerartlicher Konkurrenzdruck kann bei steigender Populationsdichte ein wichtiger Faktor werden.

Tab. 1: Ergebnisse des Uhumonitorings (*Bubo b. bubo*) in Oberösterreich 1993-2009.
Tab. 1: Results of Monitoring of the Eagle Owl (*Bubo b. bubo*) in Upper Austria 1993-2009.

Jahre	Anzahl der untersuchten Gebiete	Paare insgesamt	Paare erfolgreich	Zahl der Jungvögel	Reproduktionsraten	Zahl der verwaisten Reviere
1993	60	38	15	29	0,8/1,9	18
1994	62	38	14	32	0,9/2,3	17
1995	65	41	14	31	0,7/2,2	19
1996	71	45	23	48	1,1/2,1	18
1997	74	43	11	26	0,6/2,3	26
1998	77	47	22	47	1,0/2,1	24
1999	80	54	29	66	1,2/2,2	22
2000	81	56	30	64	1,1/2,1	21
2001	88	57	21	44	0,7/2,2	26
2002	93	65	33	69	1,0/2,2	26
2003	104	76	33	59	0,8/1,8	23
2004	108	79	49	115	1,4/2,3	28
2005	119	93	35	70	0,8/2,0	24
2006	125	99	33	64	0,6/1,9	26
2007	127	100	57	110	1,1/1,9	27
2008	135	107	59	116	1,1/2,0	28
2009	139	106	47	98	0,92/2,08	20

In der obenstehenden Übersicht sind unter „Paare erfolgreich“ jene Paare angeführt, die Bruterfolg hatten. In der „Zahl der Jungvögel“ sind die nachgewiesenen Verluste an Nestlingen (8 Ex.) nicht berücksichtigt. In der Rubrik „Reproduktionsraten“ bezieht sich die erste Zahl auf alle Paa-

re, die zweite nur auf die erfolgreichen Brutpaare (FPFZ)¹. Da die FPFZ nur die durchschnittliche Jungenzahl pro erfolgreichem Paar quantifiziert (Brutgröße), ist unserer Meinung nach jene Zahl, bezogen auf alle Paare, die aussagekräftigere. Je größer diese ist, desto mehr Paare hatten Bruterfolg.



Abb. 1: Junguhus (*Bubo bubo*), Alter etwa vier Wochen nahe dem Horst. Foto: K. Erdei.

Fig. 1: Young Eagle Owls (Bubo bubo), age approximately four weeks, closely to the breeding site.

Heuer wurde erstmals eine Kategorie „Status unbekannt“ eingeführt (siehe Karte). Aufgrund der ständig steigenden Zahl an Uhrevieren und der Tatsache, dass bisher immer auch alle verwaisten Reviere noch mit überwacht wurden, sind viele Mitarbeiter der Eulenschutzgruppe an die Grenzen ihrer Kapazitäten gelangt.

Aus (Frei-)Zeitmangel konnten manche Gebiete nicht ausreichend kontrolliert werden, seriöse Aussagen zu Besetzung und/oder Bruterfolg sind daher nicht möglich; solche Reviere können daher auch nicht in die statistische Auswertung miteinbezogen werden.

Die genauen Daten der Erhebungen sind, wie auch in den Vorjahren, in einem Gesamtbericht zusammengefasst, welcher der Naturschutzabteilung, Land Oberösterreich, sowie den Mitarbeitern vorliegt (PLASS, PÜHRINGER & HASLINGER 2009).

¹ FPFZ = Fortpflanzungsziffer. Dient der Charakterisierung der Reproduktion (MAMMEN 2008).

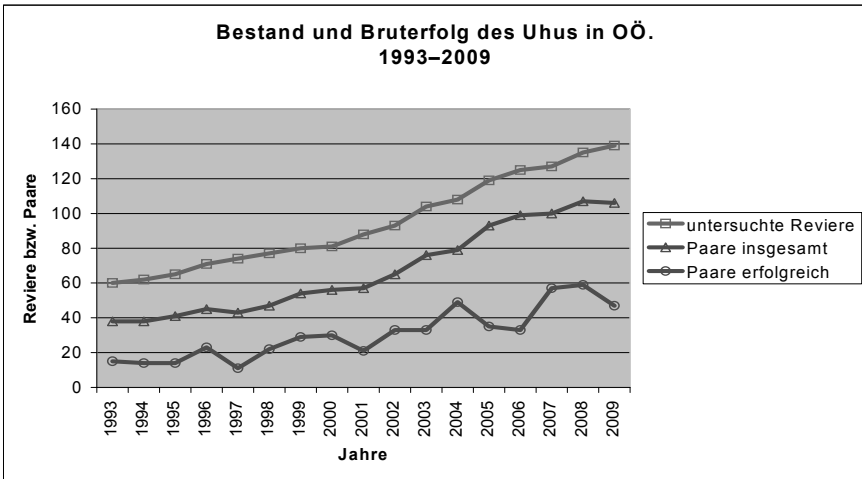


Abb. 2: Der Durchforschungsgrad der Uhupopulation (*Bubo b. bubo*) in Oberösterreich 1993-2009.

Fig. 2: Populationtrend of Eagle Owl (*Bubo b. bubo*) in Upper Austria 1993-2009.

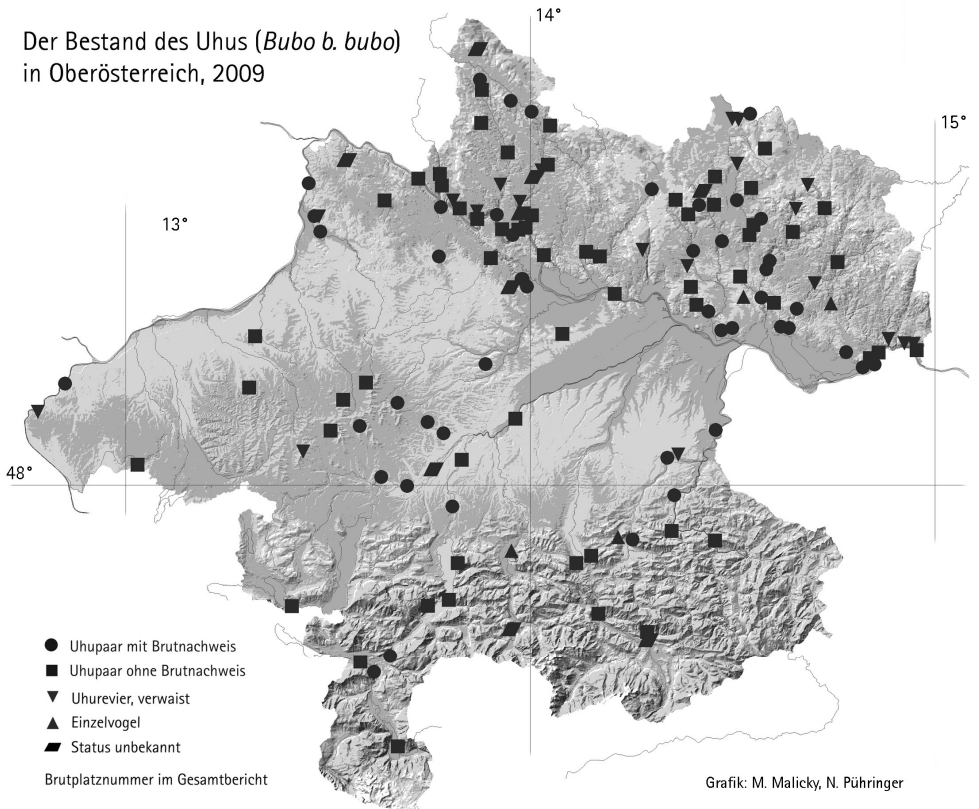


Abb. 3: Verbreitung des Uhus (*Bubo b. bubo*) in Oberösterreich 2009.

Fig. 3: Distribution of Eagle Owl (*Bubo b. bubo*) in Upper Austria 2009.

Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*)

Heuer konnten Sperlingskäuze im Unteren Mühlviertel nur in sechs Gebieten nachgewiesen werden, zusätzlich gelang ein Ruffungsfund. Es gelangen keine Brutnachweise, was sicher auf fehlende gezielte Nachsuche zurückzuführen ist. Im Weilhartforst konnte K. LIEB heuer ebenfalls nur indirekte Spuren in fünf Nistkästen, die offenbar als Beutedepot genutzt wurden, nachweisen.

Raufußkauz (*Aegolius funereus*)

In allen untersuchten Gebieten konnten insgesamt drei besetzte Höhlen gefunden werden, in einem weiteren Revier waren zwei flügge Jungvögel festzustellen. In der Brutsaison 2009 konnte Mag. A. SCHMALZER in seinem Untersuchungsgebiet (Nordöstliches Mühlviertel) zehn Reviere des Raufußkauzes nachweisen. Diese verteilten sich im Freiwald auf die Waldgebiete um Liebenau (sieben Reviere) und angrenzende Waldgebiete bei Weitersfelden (ein Revier) und Kaltenberg (zwei Reviere). Ein weiteres Raufußkauz-Revier lag auf tschechischer Seite der Maltsh bei Unterwald bei Dolni Pribrani. Es wurde eine besetzte Höhle zur Brutzeit im Liebensteiner Wald bei Liebenau kontrolliert, zwei Jungkäuze konnten wiederum nur in dem noch höhlenreichen Mischwald am Hüttenberg bei Schöneben nachgewiesen werden. In den großen Waldgebieten um das Tannermoor verschwanden in den letzten Jahren fast alle Höhlenbäume durch Schlägerung oder Windwurf. Hier halten sich derzeit wohl nur noch unverpaarte Einzelvögel auf. Wiederum war die Zahl der Reviere (6) mit noch spät in der Saison rufenden ♂♂ (Mai bis 1. Dekade Juni) bemerkenswert hoch (Hinweis auf unverpaarte ♂♂?). Negativ könnte sich heuer auch die lang anhaltende Regenperiode (3. Dekade Juni bis Mitte Juli) auf den Bruterfolg des Raufußkauzes ausgewirkt haben.

Die weiteren besetzten Höhlen wurden bei Sandl (Mag. H. KRIEGER, E. LEGO, G. HASLINGER) und am Leopoldschlägerberg (H. KRIEGER) gefunden. Kontrollen im Weilhartforst (K. LIEB) verliefen erfolglos.

Steinkauz (*Athene noctua*)

Im Raum Ried i. d. Riedmark und Katsdorf konnte sich die Steinkauzpopulation im Vergleich zum Jahr 2008 erfreulicherweise von 12 Brutpaaren auf 15 Brutpaare ausweiten, wobei es wie schon im Vorjahr nur zu einer geringen Arealausweitung kam. Im Winter herrschte etwa vier Wochen Dauerfrost und vor allem im Jänner und Februar war eine Schneelage von bis zu 20 cm zu verzeichnen, was das Erreichen von Mäusen für den Steinkauz praktisch unmöglich macht. So blieben ihm

nur Singvögel oder Mäuse in offenen Wirtschaftsgebäuden als Nahrung. Die in dieser Zeit bei den Tageseinständen bzw. Nistkästen angebotenen Eintagskücken wurden von den Steinkäuzen gut angenommen. Leider waren drei Straßenopfer zu verzeichnen. Die Dunkelziffer liegt allerdings sicher höher.

Der Brutbeginn lag heuer in der dritten Aprildekade und war somit etwas später als in den Vorjahren. Die meisten Jungvögel verließen erst gegen Ende Juni die Brutkästen. Der Juni war insgesamt sehr verregnet, wobei gegen Ende Juni einzelne lang anhaltende intensive Regenfälle den Jungkäuzen stark zu schaffen machten. So kam es trotz der bisher höchsten Anzahl von Brutpaaren (15) nur zu der enttäuschenden Zahl von 12 Jungvögeln, welche die ersten Tage nach dem Verlassen der Bruthöhle überlebt hatten und flügge bestätigt werden konnten.

In einem Nistkasten kam es zu Brutverlust durch Prädation, in einem weiteren zum Verlust der Eier. Ein Gelege wurde nicht fertig bebrütet und in einem Fall starben alle vier Jungvögel vor dem Verlassen der Bruthöhle.



Abb. 4: Adulter Steinkauz (*Athene noctua*) in Brutplatznähe im erfolgreichen Brutrevier Holzleiten im Machland, Oberösterreich. Foto: G. Kaindl.

Fig.4: Adult Little Owl (Athene noctua) near the breeding place in succesfull breeding district Holzleiten in Machland, Upper Austria.

Es wurden wieder einzelne Nistkästen an dafür geeignet erscheinenden Stellen montiert. Die Suche nach weiteren Steinkauzrevieren in den Gemeindegebieten von Perg, Naarn, Mauthausen, Schwertberg, Katsdorf

und Engerwitzdorf blieb ohne Erfolg. Einem viel versprechenden Hinweis aus Naarn-Pratztrum wurde nachgegangen, es konnte aber auch dort kein Steinkauzvorkommen festgestellt werden.

Die Kontrolle und Reinigung der Nistkästen wurde am 7. und 12. September wieder von Julia KROPFBERGER und F. KLOIBHOFER durchgeführt.

Im **Machland** konnte G. KAINDL eine erfolgreiche Nistkasten-Brut in Holzleiten nachweisen, es wurden zwei Jungvögel flügge.

Im **Eferdinger Becken** konnten wieder – wie im Jahr 2008 – vier Paare und ein Einzelvogel festgestellt werden. Leider mussten zwei Paare wegen Nahrungsmangel, bedingt durch die feuchte Witterung im Mai und Juni, ihre Brut aufgeben.



Abb. 5: Flügler Jungvogel aus der mit 3 flüggen Jungen sehr erfolgreichen Brut in Oberhartheim am 18. Juni 2009, Foto: W. Pühringer.

Fig. 5: Fully fledged Little Owl (Athene noctua) from the with three youngs very successful brooding in Oberhartheim, Upper Austria.

Die Bauern konnten oder wollten das stets nasse Gras nicht mähen, so dass es zu hoch wurde und die Steinkäuze keine Chance hatten, darin zu jagen. In einem Fall, wo das Gras wie ein kurz geschnittener Rasen gehalten wurde, und im anderen Fall, wo die Steinkäuze in eine angrenzende Schottergrube zum Jagen ausweichen konnten, gab es bei der Aufzucht keine Probleme.

In ganz Oberösterreich wurden 2009 in Summe 20 Brutpaare des Steinkauzes ermittelt.

In diesem Zusammenhang sei noch zu erwähnen, dass es bei der Brut der Waldohreulen (2-3 Paare) im Areal der Steinkauzreviere zu einem Totalausfall kam. Diese Art wird zwar nicht speziell untersucht, doch wird sie als Konkurrenz zum Steinkauz nie ganz außer Acht gelassen.

Schleiereule (*Tyto alba*)

Das Brutgebiet der Art ist in Oberösterreich nach wie vor fast ausschließlich auf das Obere Innviertel im westlichsten Teil Oberösterreichs beschränkt. K. LIEB betreut hier inzwischen 102 Nistkästen, durch seine intensiven Bemühungen weist die Schleiereule hier eine stabile Population auf.

Bei 18 Brutten wurden 51 Jungvögel flügge, fünf Gebiete wurden neu besiedelt. Aufgrund der schlechten Nahrungssituation kam es 2009 zu keinen Zweitbruten.

In den Kremsauen, wo bei Nußbach 2001 eine Schleiereulenbrut stattfand, konnte H. UHL heuer, nach den erfolglosen Jahren 2005 bis 2007, unter einem Nistkasten einige Gewölle entdecken.

Auf der Traun-Enns-Platte bei Maria Laah gelang im Mai ein Rupfungsfund (Habichtsbeute, H. STEINER). Im Unteren Kremstal bei Piberbach wurde im Oktober eine einzelne Beobachtung an einem Schuppen gemacht (A. SCHÜTZENHOFER).

Im Machland gab es laut G. KAINDL allein im Winter 2008/09 drei Totfunde! Bei der Kontrolle der inzwischen 15 montierten Nistkästen gelangen nur Gewöllefunde in einem Kasten.

In Eberstallzell konnte W. PÜHRINGER in jenem Schleiereulennistkasten, in dem 2008 erstmals gebrütet wurde, eine Brut mit vier Jungvögeln nachweisen.

Habichtskauz (*Strix uralensis*)

In Oberhaag/Böhmerwald konnten 2009 aus Zeitgründen nicht alle Nistkästen kontrolliert werden; H. KATZLINGER überprüfte sporadisch einzelne Kästen auf Benutzungsspuren hin, konnte aber keinen Hinweis finden. Informationen zu Habichtskauz-Beobachtungen im oö. Böhmerwald lagen bis zum Redaktionsschluss des Berichtes noch nicht vor, ebenso waren die Zahlen zu den Freilassungen und zu Brutten in den bayerischen und tschechischen Grenzgebieten noch nicht bekannt (T. ENGLEDER).

J. MÜLLER (Info an T. ENGLEDER) berichtet auch 2009 wieder von sieben bis acht Habichtskauzterritorien im Nationapark Bayerischer Wald, es kam jedoch zu keine Brutten.

Nachträge 2008: Am 13. März ein rufender Habichtskauz im Revier Oberhaag/Bömerwald, am 24. Mai dort am Abend ein Kauz, der über eine Waldwiese strich (W. SCHIFFNER).

Sumpfohreule (*Asio flammeus*)

Bei der Kontrolle eines Gruppenschlafplatzes von Waldohreulen (*Asio otus*) in Eizendorf im Machland entdeckte Georg KAINDL am 2. Jänner, neben 10-15 Waldohreulen, auch eine Sumpfohreule, die relativ frei in einem Apfelbaum saß. Bei Kontrollen in den nächsten Tagen (am 5./6. und 10. Jänner) saß der Vogel tagsüber immer in der Nähe des Waldohreulenschlafplatzes, zum Teil sogar im selben Baum mit einer Waldohreule!



Abb. 6: Sumpfohreule (*Asio flammeus*) im Tageseinstand in einem Obstgarten in Eizendorf/Machland, Oberösterreich. 2. Jänner 2009; Foto: G. Kaindl.

Fig. 6: Short-eared Owl (*Asio flammeus*) on resting place during the day in a orchard in Eizendorf/Machland, Upper Austria.

Die Letztbeobachtung datiert mit 11. Jänner. Die Fluchtdistanz war auffallend gering und betrug nur ca. 10-15 Meter. Die Ortschaft Eizendorf wurde wegen der Hochwassergefahr abgesiedelt, es entstanden dadurch viele Brachflächen, die über den Winter offenbar ein sehr günstiges Nahrungsangebot für diese interessante Eulen-Ansammlung geboten haben.

Am 5. Februar konnte Christian HAAS im Gemeindegebiet Leonding, Zaubertal, in der Ortschaft Friesenegg eine auf einem Asthaufen ruhende Sumpfohreule fotografieren. Die Umgebung ist mit Einfamilienhäusern verbaut und weist einen lockeren Baumbestand auf, stellt also einen sehr ungewöhnlichen Rastplatz für diesen Bewohner der offenen Landschaft dar.



Abb. 7: Rastende Sumpfohreule (*Asio flammeus*) in Leonding, Friesenegg, Oberösterreich. 5. Februar 2009. Foto: Ch. HAAS.

Fig. 7: *Short-eared Owl* (*Asio flammeus*) takes a rest in Leonding, Friesenegg, Upper Austria.

Dank

Die Autoren des Berichtes danken allen Mitarbeitern der Eulenschutzgruppe für ihre aufwändige Tätigkeit und die Erstellung ihrer, zum Teil mit Fotobelegen und Karten versehenen Berichte. Es sind dies (in alphabetischer Reihenfolge): Martin BRADER, Walter CHRISTL, Mag. Thomas ENGLEDER, DI Karoly ERDEI, Franz EXENSCHLÄGER, Robert GATTRINGER, Karl HUBER, DI Franz KLOIBHOFER, Mag. Hubert KRIEGER, Konrad LANGER, Wilhelm LEDITZNIK, Karl LIEB, David MAIR, Horst MARTERBAUER, Andreas MÜHLEITNER, Mag. Harald PFLEGER, Martin PLASSER, Werner PÜHRINGER, Herbert RUBENSER, Gisela SCHAUMBERGER, Mag. Alois SCHMALZER, Dr. Susanne STADLER, Christine TONGITSCH, Hans UHL, Mag. Udo WIESINGER, Mag. Werner WEIßMAIR, Dr. Lothar ZANGERL und Karl ZIMMERSACKL. Aus den Berichten dieser Mitarbeiter der Eulenschutzgruppe entstand der vorliegende, zusammenfassende Gesamtbericht. Die Berichte der Mitarbeiter enthalten eine Fülle interessanter Details, die nicht alle in einen übersichtsartigen Gesamtbericht

einfließen können. Sie werden gemeinsam mit dem Gesamtbericht der Naturschutzabteilung übermittelt.

Am Eulenmonitoring haben ferner dankenswerter Weise mitgewirkt oder haben Daten geliefert: A. ANGERMAYR, Christian BENEDER, Hr. BERGER, D. BRÉE, Gerhard BUCHMAYR, Rudolf BURNER, H. FRIESENECKER, Fr. GUNDOLF, Christian HAAS, F. HEBESBERGER, Hr. HIMMELBAUER, Josef HINTERBERGER, Anton HOCHHAUSER, Mag. Peter HOCHRATHNER, Hubert HOLL, Georg KAINDL, Alois KALTENBÖCK, H. KATZLINGER, Susanne KOCH, Julia KROPFBERGER, M. LANG, F. LASINGER, Thomas LECHNER, Rudolf LEEB, Egon LEGO, Josef LIMBERGER, Mag. Albin LUGMAIR, Leopold LUMMERSTORFER, Ferdinand MAIRHOFER, Johann MAYRHOFER, Walter MAYRHOFER, F. MITTER, A. MÜHLEITNER, Hr. MÜLLEGGER, Dr. Josef OBERMAYR, Reinhard OSTERKORN, M PFEIL, Dipl.-Ing. Dr. Martin PFOSSER, Ulrike PRENTNER, Josef RAMMERSTORFER, Mag. Maximilian RUSPECKHOFER, Andreas RUSSENGER, Johanna SAMHABER, G. SCHAUMBERGER, W. SCHIFFNER, J. SCHMALZER, Fam. SCHMID, Andreas SCHÜTZENHOFER, Dr. Alexander SCHUSTER, Hans SPERRER, Kevin SPIEGL, Hr. SPORN, Elisabeth STADLER, Dr. Helmut STEINER, Ernst STEININGER, Fam. STEYRL, G. STRASSER, Hr. SUNZENAUER, Josef WADL, Dr. Thomas WEISMANN und Dr. Gerald ZAUNER.

K. ERDEI, Ch. HAAS, G. KAINDL und W. PÜHRINGER stellten Fotos zur Verfügung.

Literatur

- MAMMEN U. (2008): Eulenbruttsaison 2003 und 2004. — Eulenburgblick 58: 4-9.
PLASS J., PÜHRINGER N. & G. HASLINGER (2009): Erhebung der Eulenbestände in Oberösterreich. Gesamtbericht 2009. — Unveröff. Bericht an das Amt der OÖ. Landesregierung, Direktion Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung, Abteilung Naturschutz, 1-70.

Anschriften der Verfasser

Konsulent Gernot HASLINGER
Holzstraße 50
A-4020 Linz/Austria

Jürgen PLASS
Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen
Johann-Wilhelm-Klein-Straße 73
A-4040 Linz/Austria
E-Mail: j.plass@landesmuseum.at

Norbert PÜHRINGER
Herrnberg 8
A-4644 Scharnstein/Austria
E-Mail: n.puehringer@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [018ab](#)

Autor(en)/Author(s): Plass Jürgen, Pühringer Norbert, Haslinger Gernot

Artikel/Article: [ERGEBNISSE DER EULENERHEBUNG IN OBERÖSTERREICH 2009 27-38](#)